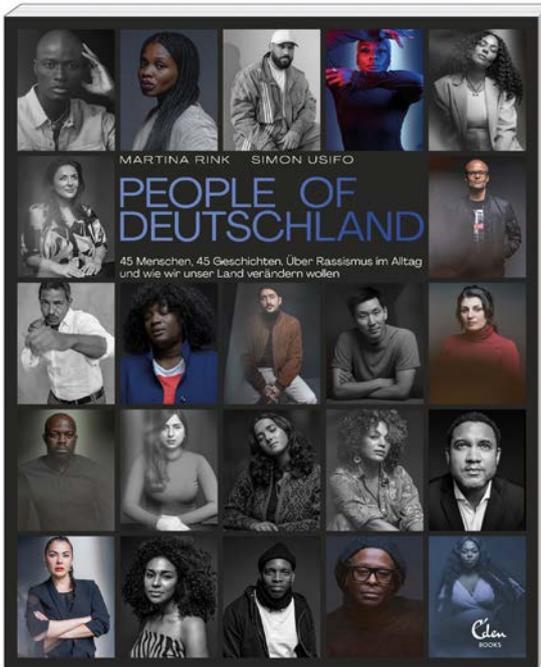


MARTINA RINK UND SIMON USIFO

People of Deutschland

45 Menschen, 45 Geschichten. Über Rassismus
im Alltag und wie wir unser Land verändern wollen

SPERRFRIST
bis einschließlich
01. Februar 2023



240 Seiten, Klappenbroschur

Format: 13,5 x 21 cm

24.95 € (D) / 25.70 € (A)

ISBN: 978-3-95910-398-5

ET: 04.02.2023

»Dieses Buch macht Mut und ist notwendig. Jeder der Beiträge konfrontiert uns mit der Realität, dass Rassismus in unserem scheinbar liberalen und weltoffenen Land immer noch präsent ist.« DÜZEN TEKKAL

Über das Buch

Obwohl Deutschland ein Land der Vielfalt ist, sind rassistische Denkmuster in unserer Gesellschaft weiterhin tief verankert. Immer wieder wird von rassistisch motivierten Straftaten berichtet. Öffnet man soziale Netzwerke, muss man nach rassistischen Hassnachrichten in den Kommentarspalten oft nicht lange suchen.

Alltäglich begegnen BIPOCs, also Black, Indigenous, People of Color neben solchen offenen Diskriminierungen immer wieder auch unterschwellige Anfeindungen und Mikroaggressionen. Sei es bei der Wohnungssuche, im Arbeitsleben oder bei standardmäßigen Kontrollen durch die Polizei. Ein essenzieller Schritt, um diese Denkmuster kritisch zu hinterfragen und abzubauen, ist es, Betroffenen zuzuhören und ihnen ihre Erlebnisse nicht abzusprechen. People of Deutschland setzt genau dort an und versammelt 45 Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft, Sport, Mode und Politik, die in persönlichen Essays darüber berichten, wie es ist, als Person of Color mit sichtbarem Migrationshintergrund in Deutschland zu leben. Darunter Düzen Tekkal, Mola Abedesi, Nikeata Thompson, Hans Sarpei, Thelma Buabeng und viele mehr. Sie alle erzählen persönliche, berührende und teils schockierende Geschichten über ihre Lebensrealität in Deutschland, die vor allem eines fordern: Es reicht nicht, sich selbst nicht als rassistisch wahrzunehmen. Wir alle müssen Rassismus aktiv entgegentreten.

Herausgeber*innen des Buches sind Kreativmanager Simon Usifo und die international bekannte Autorin Martina Rink, die beide ihre eigene Geschichte beigesteuert haben. Die einzelnen Berichte wurden mit ausdrucksstarken Portraits von Fotograf Sammy Hart ergänzt. Hinter jedem fotografierten Gesicht steckt eine sehr persönliche Geschichte. »People of Deutschland« ist ein Sammelsurium an aufwühlenden Einblicken in 45 Leben und 45 alltagsrassistische Ereignisse und gleichzeitig ein Statement dafür, dass es Hoffnung auf Veränderung gibt. Denn diese Menschen sind »People of Deutschland«.



DIE AUTOR*INNEN

MARTINA RINK, aufgewachsen zwischen Großbritannien und Deutschland mit persischen Wurzeln, begann in der Modebranche als persönliche Assistentin der legendären Isabella Blow und baute sich schnell ein internationales Netzwerk auf. Ihre Bestseller »Isabella Blow« und »Fashion Germany« haben sich weltweit verkauft.

SIMON USIFO ist als President & Managing Director für das Europageschäft der international renommierten Kreativschmiede 72andSunny verantwortlich. Davor war der Werbemanager u.a. für Ogilvy in London, Shanghai und Berlin tätig. Er ist gebürtiger Rheinländer und Sohn einer französischen Mutter sowie eines nigerianischen Vaters.

SAMMY HART, Berliner Fotograf, begann seine Ausbildung in London, arbeitete in den USA und Asien. In seinem Atelier hat er zahlreiche Persönlichkeiten porträtiert, u.a. Lisa Batiashvili, Hannelore Elsner und Rainer Langhans. Sammy Hart fotografierte für Magazine, Werbekampagnen und Musiklabels. Zuletzt widmete er sich wieder der Landschaftsfotografie. 2019 erschien sein Fotoband OCEAN OF CLOUDS.

DER VERLAG

FÜR HELD*INNEN MIT HERZ UND HALTUNG.

Wir sind ein junger Verlag der Hamburger Edel Verlagsgruppe. Als kleine Dependance sitzen wir in einem schönen Büro in Berlin-Mitte. Mit unserem Programm wollen wir unterhalten, bewegen und inspirieren. Unsere Bücher zeigen den Leser*innen neue Perspektiven, verrückte Lebensweisen und erfrischende Einstellungen. Die Memoirs und persönlichen Ratgeber sind Mutmacher und Unterhaltung zugleich. Abgerundet wird unser Programm durch humorige Erzählreihen, schöne Bildbände sowie hochwertige Geschenk- und Liebhaber*innenbücher für verschiedenste Anlässe.



© Sammy Hart



Martina Rink und Simon Usifo

MARTINA RINK UND SIMON USIFO über Alltagsrassismus, wie es zu dem Projekt kam und weshalb es so wichtig ist, dass wir uns alle mit dem Thema auseinandersetzen.

Eden Books: In »People of Deutschland« kommen die verschiedensten Personen aus Kunst, Politik, Kultur, Sport und Wirtschaft zusammen. Was haben Sie alle gemeinsam?

MARTINA RINK: Prägende Erlebnisse zum Thema Rassismus in Deutschland.

SIMON USIFO: Zuallererst ist da die äußere Erscheinung. In der Wahrnehmung unserer Mehrheitsgesellschaft weicht diese bei unseren Gastautor*innen leider von dem ab, was viele als deutsch bezeichnen würden.

Wir haben uns in unserem Buch bewusst auf jene Art der Diskriminierung fokussiert, die in erster Linie durch das Aussehen getriggert wird. Wissend, dass dies nur eine von vielen Diskriminierungsdimensionen darstellt. Das ist jedoch der rote Faden, der alle verbindet.

Wenn sich unsere Gastautor*innen im Alltag und im öffentlichen Raum bewegen, fehlt ihnen häufig das Privileg, sich unbemerkt einfügen zu können in Situationen, die durch relativ homogene Gruppen dominiert werden: vor allem bei der Arbeit, aber eben auch wenn sie unterwegs sind, wenn sie irgendwo eingeladen sind, oder wenn

sie einfach nur ihren Freizeitaktivitäten nachgehen. Die Geschichten zeigen z.B., dass die Individualität der Charaktere anscheinend beim Gegenüber oftmals als weniger wichtig oder interessant empfunden wird, als die optisch wahrgenommene Andersartigkeit und die damit verbundene Frage der Herkunft. Im Zuge dessen, haben alle unsere Gastautor*innen durch die Bank verstärkt und

»Wir haben uns in unserem Buch bewusst auf jene Art der Diskriminierung fokussiert, die in erster Linie durch das Aussehen getriggert wird.« **SIMON USIFO**

regelmäßig damit zu kämpfen, dass sie im besten Falle unbewussten Vorbehalten und Stereotypen ausgesetzt sind und im schlimmsten Falle Mikro-Aggressionen oder Gewalt erfahren, die einzig und alleine darauf beruhen, dass sie allesamt nicht deutsch gelesen werden. Weil sie entweder eine 'Person of Color' (POC) sind, oder einfach nur einen südländischen Typ repräsentieren. Sie alle haben daher ihr Leben lang prägende Erlebnisse zum Thema Rassismus in Deutschland gesammelt.

Außerdem wurde Ihnen in der Regel nichts von dem Erfolg, dem Status oder den Privilegien, welche sie heute alle, trotz der anhalten Diskriminierungsproblematik genießen, einfach so in die Wiege gelegt. Wir stellen fest, dass allesamt die Widrigkeiten, Rückschläge oder Herausforderungen, die es in ihrem Leben bisher generell zu bewältigen galt, stets mit einer besonders großen Portion Unnachgiebigkeit, Resilienz und harte Arbeit in Chancen und persönliche Weiterentwicklung umwandeln konnten. Sie sind sich alle treu geblieben, sind erfolgreich, geben zurück. Viele von Ihnen schafften all dies, ohne in ihrem jeweiligen Feld die notwendige Repräsentanz vorzufinden und ohne tangible Vorbilder oder Mentor*innen, in welchen sie sich selbst wiederfinden konnten.

Eden Books: Wie groß war die Bereitschaft bei dem Projekt mitzumachen?

MARTINA RINK: Sehr groß, wie man im Ergebnis sieht. Es kristallisierte sich immer sehr schnell heraus, ob jemand Feuer und Flamme ist oder nicht. In vielen Fällen ging es



©Sammy Hart

auch einfach um terminliche oder logistische Fragen. Für alle, die dabei sind, ist es ein Herzensprojekt. Sie investieren viel Zeit und Energie und verzichten auf jegliche Honorare, um das Projekt möglich zu machen und sicherzustellen, dass am Ende auch eine Spende aus dem Reinerlös heraus an GermanDream überhaupt erst möglich wird. Am Schluss mussten wir uns selbst stoppen, obwohl es noch weitere Geschichten gegeben hat und noch viele geben wird.

Eden Books: Finden sich im Buch vor allem Geschichten von Personen mit einem »Migrationsvordergrund«?

MARTINA RINK: Wir haben uns auf Menschen fokussiert, die sichtbar anders in unserer Gesellschaft wahrgenommen werden, ob sie es wollen oder nicht.

SIMON USIFO: Auf der einen Seite war es gerade zu Beginn ein sehr organischer Prozess. Auf der anderen Seite war klar, dass wir niemals die gesamte Bandbreite der Diskriminierung in einem Band sinnvoll abbilden können. Wir haben uns deshalb auf jene Geschichten fokussiert, die dadurch getriggert werden, dass Menschen nicht deutsch gelesen werden und nicht weiß-privilegiert durch den Alltag schreiten. Das sind alles Menschen, die sichtbar eine Migrationsgeschichte in ihrer Familie haben. Oftmals, aber nicht ausschließlich POC. Wichtig war bei der Kuratierung aber für uns auch, dass die Gastautor*innen von ihrem allgemeinen Wertesystem her und ihrer Attitüde mit uns auf einer Wellenlänge liegen. Es ist ein komplexes Thema. Bei all den unterschiedlichen Perspektiven, die hier zusammenkommen, war es uns wichtig, dass es ein optimistisches Buch wird und dass wir weder verbittert rüberkommen, noch eine Opferhaltung annehmen. Wir finden, das ist uns gelungen.

Eden Books: Woher kennen Sie sich beide und wie ist die Idee zu dem Projekt entstanden?

MARTINA RINK: Simon ist schon sehr früh zu dem Projekt gestoßen, erst als Gastautor, und daraus hat sich eine

»Für alle, die dabei sind, ist es ein Herzensprojekt.« **MARTINA RINK**

organische Zusammenarbeit heraus entwickelt. Wir haben schnell gemerkt, dass wir perfekt im Team zusammenarbeiten und uns wunderbar ergänzen. Mittlerweile ist aus diesem Projekt heraus eine wundervolle Freundschaft entstanden, für die ich ebenfalls sehr dankbar bin.

SIMON USIFO: Ich bin Martina extrem dankbar für ihr Vertrauen und die Chance, dass ich bei People of Deutschland



© Sammy Hart

als Co-Herausgeber einsteigen durfte.

Eden Books: Sammy Hart hat die Gastautor*innen fotografiert. Wie kam er zu der Gruppe dazu?

MARTINA RINK: Ich habe schon mal mit Sammy an einem anderen tollem Projekt in der Vergangenheit zusammengearbeitet, und auch für dieses Buch hatte ich vorgeschlagen, dass Sammy von uns, also Simon und mir, die Autor*innenbilder fotografiert. Nach ein paar Gesprächen waren wir gegenseitig so inspiriert voneinander, dass wir uns für eine Zusammenarbeit entschlossen haben. Dank der atemberaubenden Fotografien von Sammy Hart erreicht dieses Werk eine unglaublich visuelle, authentische Note.

SIMON USIFO: Ich bin unglaublich froh, dass Martina die Möglichkeit hatte, Sammy Hart ins Spiel zu bringen. Er ist nicht nur ein außergewöhnlicher Fotograf und Künstler, mit einer ganz speziellen, individuellen Klasse. Er ist auch einfach ein ganz wundervoller Mensch. Diese menschliche Komponente ist gerade bei unserem Thema nicht zu unterschätzen. Denn egal, wie stark ein Fotograf ist, in unserem Fall ist zusätzlich noch eine andere Art von Empathie gefordert. Wir erzählen Geschichten, die Sammy in seinem eigenen Leben in dieser Form nie erleben wird. Ich glaube, dass es nur ganz, ganz wenig weiß-privilegierte

Fotografen gibt, die dieses Projekt überhaupt auf dem Niveau erfolgreich fotografisch betreuen können. Sammy hat sich sowohl intellektuell als auch menschlich und emotional voll auf das Thema eingelassen. Er hat diese intrinsisch motivierte Neugierde, den Drang zu lernen und Neues zu entdecken, immer mit einem hohen Maß an Respekt und Wärme gegenüber der anderen Seite verbunden. Seine Selbstreflexion ermöglicht ihm, maximal nah an Personen heranzukommen. Er legt mit seiner Art der Fotografie Verletzlichkeit frei, ohne zu verletzen. Es ist ohne Zweifel auch seine Kunst, die das Projekt »People of Deutschland« noch einmal auf eine ganz andere Ebene gehoben hat. Sammy's Fotos bei »People of Deutschland« verkörpern erfolgreich diesen sehr reizvollen Spannungsbogen zwischen der ganz besonderen Einzigartigkeit aller Charaktere und ihren Geschichten einerseits und die allverbindenden Elemente von Diskriminierung, Optimismus und positiver Energie andererseits.

Eden Books: Im Buch geht es um Rassismus in Deutschland und dabei vor allem um Alltagsrassismus. Was versteht man darunter genau?

MARTINA RINK UND SIMON USIFO: Um Alltagsrassismus zu verstehen, muss man sich unserer Meinung nach erst mit dem Begriff des strukturellen Rassismus auseinandersetzen. Hier geht es darum, dass wir in unserer Gesellschaft historisch bedingt und als Langzeitfolge von Phänomenen wie z.B. Kolonialismus (oder in Deutschland auch durch den Nationalsozialismus), generell in einer rassistisch

»Sammy's Fotos bei »People of Deutschland« verkörpern erfolgreich diesen sehr reizvollen Spannungsbogen zwischen der ganz besonderen Einzigartigkeit aller Charaktere und ihren Geschichten einerseits und die allverbindenden Elemente von Diskriminierung, Optimismus und positiver Energie andererseits.« SIMON USIFO

sozialisierten Gesellschaft leben. Das hat dafür gesorgt, dass z.B. die Idee einer weißen Vormachtstellung inhärent und über Jahrhunderte hinweg so kultiviert wurde, dass sie sich zum Teil bis heute unbewusst in das kollektive Bewusstsein von uns allen festgesetzt hat. Dies passiert zum einen institutionell über gesellschaftliche Prozesse, die unter anderem auch ökonomische Segregation fördern und

Chancengleichheit verhindern. Oder beispielsweise über ein Bildungssystem, das Menschen systematisch benachteiligt, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören. Zum anderen wurden in einem solchen gesellschaftlichen Kontext aber

»Wir alle sind im Alltag einfach nicht davor gefeit, wenn auch nicht von einer negativen Intention getrieben, unbewusst und reflexartig rassistisch zu denken, zu handeln und zu kommunizieren.« MARTINA RINK UND SIMON

USIFO

auch kulturell gesehen mannigfaltige rassistische Stereotypen und Bilder so sehr reproduziert, dass diese lange Zeit noch salonfähig waren. Wir selbst haben in der Schule noch „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“ spielen müssen, das Lied von den „10 kleinen N-lein“ gehört oder Filme von Otto Waalkes gesehen, in denen der einzige Schwarze, der vorkommt, infantil und dummlich dargestellt wird, bzw. als Sklave und mit dem N-Wort versehen an eine ältere Dame verkauft wird. Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass selbst bis heute auch im popkulturellen Kontext und in der deutschen Medienlandschaft die Repräsentation von Minderheiten vor und hinter der Kamera ein Problem darstellt und bestimmte Rollen in Film und Fernsehen in der Regel weiterhin vornehmlich Menschen vorbehalten sind, die der Mehrheitsgesellschaft angehören, ist folgende Problematik nicht überraschend: Wir alle sind im Alltag einfach nicht davor gefeit, wenn auch nicht von einer negativen Intention getrieben, unbewusst und reflexartig rassistisch zu denken, zu handeln und zu kommunizieren. Da die Intention für die Betroffenen zweitrangig ist, wenn es darum geht, welche Auswirkungen man psychisch und emotional davonträgt, sind die Folgen ziemlich ernst. Alltagsrassismus heißt für unsere Gastautor*innen, dass die Diskriminierung, die sie potenziell tagtäglich bei Fahrschein- und Polizeikontrollen, am Flughafen, auf der Arbeit, bei der Wohnungssuche, bei Bewerbungsgesprächen erfahren, so sehr gesellschaftlich normalisiert ist, dass er gerade von der privilegierten, sich aber ihrer Privilegien nicht bewussten Mehrheitsgesellschaft, oft nicht erkannt geschweige denn tatsächlich verstanden wird. Es geht hierbei oft um unbewusste Vorbehalte (unconscious bias) oder um Mikro-Agressionen. Teilweise kann vereinzelt Alltagsrassismus daher noch schmerzhafter sein als Rassismus von tatsächlichen Rassisten, der sich als Folge einer ideologischen Überzeugung manifestiert. Denn Alltagsrassismus kommt



mit dem Paradox, dass er von allen und jedem ausgehen kann, selbst von Menschen, die einen aufrichtig mögen und nicht merken, wenn sie einen verletzen. Selbst wir als POC sind davor nicht geschützt und haben gewisse Denkmuster internalisiert und müssen uns immer wieder selbst hinterfragen.

Eden Books: Waren Sie selbst von einigen der Geschichten geschockt?

MARTINARINK: Ja!

SIMONUSIFO: Ja und Nein. Ich war vor allem geschockt, wie konsistent sich das Prinzip der Andersbehandlung wie ein roter Faden durchzieht. Geschockt war ich auch, inwieweit unsere Geschichten in ihrem breiten Spektrum an Rassismuserfahrung von latent und subtil bis hin zum rechtsterroristischen Anschlag von Hanau (bei dem unsere Serpil Unvar auf tragische Weise ihren Sohn verlor), tatsächlich nichts auslassen. Andererseits war ich nicht überrascht, denn wir alle erleben dieses Phänomen, seitdem wir denken können. Auch wenn sich vor George Floyd einfach keiner dafür interessierte.

Eden Books: Warum ist es so wichtig, dass sich weiße Menschen selbstständig informieren und bilden und nicht davon ausgehen, dass BiPoCs immer wieder Aufklärungsarbeit leisten?

MARTINARINK: Weil es auch deren Geschichte /Vergangenheit ist, und wir sind dankbar für Menschen wie Sammy Hart die sich mit dem Thema tiefgründig auseinandersetzen.

SIMONUSIFO: Wir können BIPOCs nicht einfach als homogene Masse verstehen. Wir alle sind Individuen mit ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten und Hintergründen. Nicht jeder oder jede, der oder die als BIPOC zwangsläufig irgendeine Form von Diskriminierung erfährt, hat gleichzeitig die Kraft, aber auch den Willen und die Fähigkeit, Aufklärungsarbeit zu betreiben. Weiß-privilegierte Menschen müssen sich im Klaren sein, wie traumatisierend gewisse Erfahrungen für einzelne sein können und wie schwer genug es ist, damit klarzukommen. Die Bringschuld liegt klar bei der

»Alltagsrassismus kommt mit dem Paradox, dass er von allen und jedem ausgehen kann, selbst von Menschen, die einen aufrichtig mögen und nicht merken, wenn sie einen verletzen.« **SIMONUSIFO**

Mehrheitsgesellschaft. Rassismus zu beheben sollte ihr Problem sein, nicht das Problem jener, die darunter leiden. Umso besser, wenn es immer wieder vereinzelt BIPOCs gibt,

die Initiative ergreifen und die Hand reichen. Wichtig ist, dass sich Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft ganz klar ihres Privilegs bewusst sind und es nutzen, um Allyship zu bieten und Veränderung zu treiben. Es kann nicht sein, dass sich Menschen immer nur für genau das interessieren, was sie unmittelbar betrifft und sich dem Rest indifferent gegenüber verhalten. So funktioniert die Solidargemeinschaft nicht. Dementsprechend gilt dieses Prinzip für alle, inklusive der

»Es kann nicht sein, dass sich Menschen immer nur für genau das interessieren, was sie unmittelbar betrifft und sich dem Rest indifferent gegenüber verhalten. So funktioniert die Solidargemeinschaft nicht.«

SIMONUSIFO

BIPOCs. Wir müssen uns selbst ebenfalls proaktiv weiterbilden, wenn es um die Diskriminierung von Behinderten, der LGBTQI+ Community oder Frauen geht. Erst wenn wir intersektional denken, kommen wir als Gesellschaft voran.

Eden Books: Stichwort *Representation matters*: In Film, Fernsehen und Kultur sehen wir fast ausschließlich weiße, normschöne Menschen. Welchen Effekt hat das auf unsere Sehgewohnheiten?

MARTINARINK: Wir leben in diesen Bereichen fernab der Realität, aber auch da ändert sich zum Beispiel gerade viel dank Tyron Ricketts und Thelma Buabeng.

SIMONUSIFO: Es wird absolut unterschätzt, inwieweit die mangelnde Repräsentanz in Film und Fernsehen Schaden anrichtet. Es ist völlig normal, dass wir Vorurteile in uns kultivieren, wenn wir von klein an unser Leben lang Medien konsumieren, die gewisse Rollenbilder festigen und marginalisierte Gruppen tendenziell negativ aufladen. Wenn in jedem Film, den man in seinem Leben schaut, der Polizist, Wissenschaftler oder Arzt, der alle rettet, immer ein großer, weißer, CIS-Mann ist und der Kriminelle immer schwarz ist oder vielleicht mal ein Mann aus dem mittleren Osten mit Turban und langem Bart, dann hat das eine Auswirkung darauf, wie wir unterbewusst reagieren, wenn wir im Bus (oder noch schlimmer im Flugzeug) eben neben einem solchen Mann sitzen, der einen Turban auf hat, auch wenn uns dieser Mann aber auch rein gar nichts getan hat und auch nicht tun wird. Die Macht der Bilder ist groß. Die gezielte Repräsentanz in Film und Fernsehen könnte hier helfen, Parameter wie Herkunft, Hautfarbe oder Ähnliches im Storytelling so von gewissen Rollen zu entkoppeln, dass wir als Gesellschaft wieder lernen, dass alle Menschen erst einmal



gleich sind (auch wenn sie nicht die gleichen Chancen haben). Wir müssen eine Welt porträtieren, bei der jedes kleine Mädchen und jeder kleine Junge das Gefühl bekommt, er oder sie könne erst einmal alles erreichen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und sexueller Orientierung etc. Dann wird es auch einfacher werden, diese Welt in der Realität (nach-)zubauen.

Eden Books: Was würden Sie den Menschen antworten, die behaupten, dass man ja gar nichts mehr sagen dürfe?

MARTINA RINK: Dass Sie Ihren gesunden Menschenverstand benutzen sollten und sich hinterfragen, ob gewisse Aussagen ernsthaft noch in unsere multikulturelle Gesellschaft passen oder angebracht sind.

»Ich würde andersherum fragen, woher der Schmerz kommt, z.B. nicht mehr Z-sauce sagen zu dürfen und ob sie diesen Schmerz ernsthaft als genauso groß einschätzen, wie den Schmerz ihres Gegenübers?« **SIMON USIFO**

SIMON USIFO: Dass es ja viel spannender wäre, zu fragen, was man überhaupt sagen will und warum? Denn diese Obsession, alles sagen zu dürfen, was schon immer gesagt wurde, ist eine sehr egozentrische und bequeme Sicht der Dinge. Ich würde entgegenn, dass es vielleicht hier relevanter ist, zu verstehen, welchen Schmerz jene empfinden, die sich durch das Gesagte tatsächlich verletzt fühlen. Ich würde andersherum fragen, woher der Schmerz kommt, z.B. nicht mehr Z-sauce sagen zu dürfen und ob sie diesen Schmerz ernsthaft als genauso groß einschätzen, wie den Schmerz ihres Gegenübers? Ich würde fragen, ob es nicht sinnvoll wäre, aus Respekt und gerade weil es so viele historische Begebenheiten gibt, die wir selbst eben nicht mehr rückgängig machen können, eine Chance zu ergreifen, sich auf das zu fokussieren, was wir kontrollieren können. Nämlich die Chance einer Gruppe von Menschen zu vertrauen, die bis heute noch negative Auswirkungen verarbeiten muss und somit doppelt betroffen ist. Weil sie sowieso weniger privilegiert ist und dann auch noch angeben, dass sie durch eine bestimmte Rhetorik verletzt werden. Ich würde fragen, was genau dazu führt, dass man sich aus dieser starken Position heraus dennoch einen Zacken aus der Krone bricht, wenn man versucht, sich in Empathie zu üben.

Eden Books: Was würden Sie sich von der Politik in Deutschland wünschen?

MARTINA RINK: Mehr Politiker mit Migrationshintergrund, die für den Bereich zuständig sind. Mehr Sichtbarkeit, dass Deutschland zum Thema Rassismus immer noch mehr als genug Probleme hat und mehr Bereitschaft in der Politik dieses Virus Rassismus in den Griff zu bekommen durch strategisch durchdachte Programme für wahre Integration und nicht wie es in der Vergangenheit gelaufen ist.

SIMON USIFO: Dass sie tatsächlich besser verstehen und demnach dem Volk besser vermitteln, wie wichtig Diversität, Chancengleichheit und Inklusion für Deutschland, sowohl als Gesellschaft, als auch als Volkswirtschaft ist. Es geht hier einerseits um sozialen Frieden und um die Frage, ob wir den hohen Ansprüchen unserer eigenen Verfassung und der demokratischen Grundwerte, die diese verbrieft, genügen wollen. Aber andererseits geht es schlichtweg um die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit im globalen Kontext. Wir können uns aufgrund der demographischen Entwicklung gar nicht erlauben, das Potenzial einer pluralistischen Gesellschaft auf der Straße liegen zu lassen. Ob Individuum, Organisation oder gar als Nation. Die Zukunft gehört ganz klar jenen, die Vielfalt als Bereicherung sehen. Das müssen Politiker nach innen strukturell ermöglichen und nach außen hin als Botschaft verbreiten und verkörpern.

Eden Books: Warum ist dieses Projekt so unglaublich wichtig?

MARTINA RINK: Weil täglich Menschen davon betroffen sind und darunter leiden, nicht anders sein zu dürfen. Wir sollten anfangen, die Chancen des „Anders“ sein zu erkennen und gegenseitig davon zu profitieren und voneinander zu lernen.

»[Es ist] ein optimistisches, konstruktives Buch, das keine Moralkеule benutzt, sondern auf unterhaltsame Weise einlädt, sich die richtigen Gedanken zu machen und mehr Verantwortung zu übernehmen.« **SIMON USIFO**

SIMON USIFO: Rassismus ist, aufgrund der strukturellen Natur, möglicherweise eine der komplexesten Herausforderungen der Menschheit. Die Lösung wird in Deutschland nicht nur sehr viel Zeit und Energie erfordern, sondern auch ein beachtliche Bandbreite und Vielfalt an sehr unterschiedlichen Lösungsdimensionen beinhalten. Ähnlich fragmentiert gestalten sich derweil die



Möglichkeiten für Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft, sich zu informieren, sich fortzubilden und aktiv Veränderung anzugehen. Wir glauben, dass die gesamte Palette an Anti-Rassismus Literatur extrem wichtig ist, weil alle auf ihre sehr eigene Weise versuchen, Veränderung weiter voranzutreiben. »People of Deutschland« sticht in diesem Kanon an Anti-Rassismus Literatur jedoch als besonders heraus, weil es: a) ...nicht nur die Perspektive einer Person widerspiegelt, sondern direkt 45 Geschichten gleichzeitig anbietet, die mit ganz unterschiedlichen Intensitätsgraden bestückt sind. Von latent und subtil bis zu Hanau ist alles dabei. Das Format ist auch für Menschen, die nicht so viel und nicht regelmäßig lesen attraktiv, weil man je nach Präferenz auch einfach einzelne, kurze Geschichten lesen kann, ohne linear vorzugehen.

b) ...ein äußerst optimistisches, konstruktives Buch ist, das keine Moralkeule benutzt, sondern auf unterhaltsame Weise einlädt, sich die richtigen Gedanken zu machen und mehr Verantwortung zu übernehmen.

c) ...uns hilft, die breite Mehrheitsgesellschaft zu erreichen, die noch nicht so viel Vorwissen über das Thema hat und uns nicht auf die sogenannte Woke-Bubble verlassen möchte. Wir haben uns Partner gesucht, die uns helfen, die Mitte der Gesellschaft zu aktivieren.



© Sammy Hart

SPENDEN UND KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Eden Books: Wie kommt es zur Partnerschaft mit GermanDream und warum habt Ihr Euch für gerade diese Organisation als Empfänger für Spenden aus dem Buchverkauf heraus entschieden?

MARTINA RINK UND SIMON USIFO: Erst einmal war es uns wichtig, dass wir nicht nur Bewusstsein schaffen und für Aufklärung sorgen, sondern auch eine Institution an dem finanziellen Erfolg, sofern er sich einstellt, partizipieren lassen, die die gleiche Überzeugung hat sich aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung einsetzt. Da wir beide selbst als Wertebotschafter:innen bei GermanDream aktiv sind und sehr großen Respekt vor Düzen Tekkal und ihrer Arbeit generell haben, war der Schritt sehr leicht, sich für eine Organisation zu entscheiden, die wir sehr gut kennen. Das wichtigste Argument ist, dass es sich bei GermanDream um eine unabhängige, parteiübergreifende Organisation handelt. Hier stecken weder parteinahe Stiftungen

dahinter, noch kirchliche Träger oder Organisationen, die Teil von Regierungen oder Ministerien sind. Für GermanDream geht es darum, die freiheitlich-demokratischen Grundwerte, die von unserer Verfassung geschützt sind, zu verteidigen, und zwar durch Bildung und Aufklärung. Vor allem dort, wo die Grundlage für ein zukünftiges Gelingen von gesellschaftlichem Miteinander gelegt wird, nämlich bei der Jugend und in den Schulen. Es geht um die Frage: Wie gestalten wir unsere Gesellschaft aktiv mit, was sind unsere gemeinsamen Werte, wie gehen wir mit Herausforderungen um und wie können wir unsere individuellen Träume verwirklichen? Dies passiert regelmäßig in den deutschlandweiten GermanDream-Wertedialogen, in denen sich junge Menschen mit Wertebotschafter:innen auf Augenhöhe austauschen. Mit Projekten und Kampagnen informiert GermanDream in mehreren Sprachen über gesellschaftspolitische Themen, wie z. B. dem Wahlrecht. Als überparteiliche, unabhängige politische Bildungsinitiative fördern sie eine Gesellschaft, in der alle mitgenommen werden und die gleichen

Chancen haben – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Konfession oder Lebensentwurf. In unseren Augen, sind solche Organisationen besonders wichtig, weil sie durch ihre Arbeit langfristig Xenophobie, Diskriminierung und Rassismus den Nährboden entziehen.

Eden Books: Welche Rolle spielen die Unternehmen, die als Sponsoren bei Euch aktiv sind?

SIMON USIFO: Martina und ich waren uns von Anfang an einig, dass wir mit diesem Buch nicht nur ein symbolisches Zeichen setzen wollen, sondern wirklich einen Unterschied erzielen müssen. Das geht nur, wenn man so viele Menschen wie möglich erreicht und dafür braucht man Reichweite. Gleichzeitig weiß ich aus meiner Tätigkeit in der Kreativbranche, dass es zahlreiche Marken gibt, die sich wirklich aufrichtig für Veränderung einsetzen. Jenseits von Lippenbekenntnissen arbeiten diese Firmen sehr hart, um den Gedanken von Diversität, Gleichbehandlung und Inklusion gegenüber Mitarbeiter:innen, Kund:innen und Partner:innen wirklich zum Leben zu erwecken und zu normalisieren. Mit diesen sehr erfolgreichen und einflussreichen Firmen zu kollaborieren macht für uns total Sinn. Nicht nur, weil wir durch diese Plattformen erschließen, die sonst schwer für uns zu erreichen sind. Sondern auch, weil wir in der Art und Weise, wie wir das Buchprojekt kreativ umsetzen, viel mehr Möglichkeiten erhalten, es ansprechend und modern zu gestalten. Anti-Rassismus muss ja nicht dröge sein. Am Ende geht es um Menschen. Menschen bringen unsere Partnerunternehmen in einer Vielfältigkeit mit, die ganz wunderbar ist. Diese Menschen und Teams kommen mit Ideen, smarten Lösungen und einer ganzen Portion positiver Energie zu unserem Team dazu. Wir sind daher sehr dankbar, uns verstärken zu können und unsere Botschaft durch Partnerschaften, wie z.B. mit Sony Music, der Deutschen Telekom, Mozilla, Meta oder Beiersdorf, noch mehr Gewicht verleihen zu können. Die Partnerschaften haben Substanz, weil diese Firmen nicht einfach nur finanzielle Mittel zur Verfügung stellen und Bücher für ihre Belegschaft und Kund:innen abnehmen. Sie bringen sich inhaltlich ein, indem sie Ressourcen und Expertise zur Verfügung stellen, die bei der Vermarktung des Buches zum Einsatz kommen. Hier entstehen gemeinsame Events, Inhalte und Kommunikation, die auf handfestem Engagement basieren und nicht auf Effekthascherei. Es spiegelt sich auch darin wider, dass dieses Projekt für unsere Ansprechpartner:innen

auf Firmenseite längst zu einem Herzensprojekt geworden ist. Jedes unserer Partnerunternehmen hat eine solide Diversity, Equity und Inclusion Strategie, die nachhaltig und aufrichtig verfolgt wird. Das wurde bereits in den vergangenen Jahren bewiesen. People of Deutschland ist nur ein Element von vielen, das perfekt in diesen Kanon hineinpasst. Das war uns sehr wichtig. Wir sind bei der Kuration unserer Unternehmenspartnerschaften genauso sorgfältig und bewusst vorgegangen wie bei der Kuration unserer Gastautor:innen. Denn Authentizität ist bei People of Deutschland das höchste Gut und das verteidigen wir mit allem, was wir haben.



The Beiersdorf logo is the word "Beiersdorf" in white, bold, sans-serif font, centered within a solid blue rectangular box.



DIE GASTAUTOR*INNEN



Mola Adebisi
Moderator, Schauspieler
Synchronsprecher



Peninah Amanda
Fashion Stylist &
Consultant



Dr. med. Rahima Arsalan
Moderatorin, Fachärztin
für Kieferorthopädie



Jim Aydin
Textilunternehmer
und Designer



Jon Ayling
Berater für Strategie & Innovation,
Co-Gründer/CEO at LOUPE 16



Smiley Baldwin
Türsteher-Legende
Unternehmer



Berhane Berhane
Comedian &
Schauspieler



Joy Denalane
Soul- und R&B Sängerin



Cecile Dütsch
Ablauf-
regisseurin und
Sprecherin



Milka Loff Fernandes
Fernsehmoderatorin &
Autorin



Patricia Freimuth
PR Expertin



Eko Fresh
Rapper, Musiker,
Songschreiber



Deepa Gautam-Nigge
Snr. Director Corporate
Development bei SAP, Autorin &
Aufsichtsrätin



Dr. Martin Hyun
Ex-Eishockey Profi,
Autor,
CEO Hockey is Diversity e.V.



Frank Joung
Journalist, Moderator
Podcast Halbe Katoffl



Ado Kojo
R&B Sänger,
Gründer und Leiter
Fußball-Akademie Diamond Football



Jeffrey Lisk
Regisseur,
Kreativdirektor,
Autor



Papis Loveday
Internationales Model,
Autor, TV Star



Andre Lumengo
Fashion-, Sport- und
Marketing-Experte



Mirriane Mahn
Politikerin
Stadtverordnete Frankfurt a.M.
(Die Grünen,FFM), Aktivistin



Joana Mayr
Modedesignerin
Marketing-Experte



Constanze Osei
Director für Corporate
Innovation & Culture,
Telefónica Deutschland



Roger Reckless
Musiker, und Autor



Tyrone Ricketts
Schauspieler, Produzent,
Unternehmer, Musiker



Martina Rink
Autorin, Unternehmerin
Concept Studio
Inhaber & Creative Director



**Dr. Reyhan Şahin
aka Lady Bitch Ray**
Wissenschaftlerin, Autorin,
Rapperin, Aktivistin



Mina Saidze
Data Evangelist,
Gründerin Inclusive Tech



**Mara Daniela
Sandrasekaram**
Unternehmerin,
High Performance Coach
für Musiker



Düzen Tekkal
Menschenrechtsaktivistin,
Journalistin, Politologin,
CEO GermanDream/HÄWAR.help



Nikeata Thompson
Unternehmerin, Aktivistin,
Autorin, Tänzerin, Jurorin



Serpil Temiz Unvar
Initiative Ferhat Unvar,
Gründerin



Simon Usifo
President & Managing Director
72andSunny Amsterdam
ex-Ogilvy Geschäftsführer



Ingrid Yeboah
Rechtsanwältin, LL.M
Gründerin IY.Legal



Shabnam Shabany
CEO ShaShaTainment



Cossu / Lukas Staier
Rapper/Musiker/
Schauspieler



Lisanne Dorn Bota
Head of Sales
Zalando SE



Imaani Brown
Comedian & Producer,
DJ, Autor



Thelma Buabeng
Schauspielerin,
Moderatorin,
Comedian, Aktivistin



Kaled Ibrahim
Künstler, Musiker,
Songschreiber



Özge Jacobsen
Wertebotschafterin
GermanDream,
Referentin
Öffentlichkeitsarbeit
Bayern SPD



Jalil
Musiker, Schauspieler



Hans Sarpei
Ex-Fußball Profi,
Autor, Moderator



Patrick Mushatsi-Kareba
CEO Sony Music
Deutschland, Österreich, Schweiz



Jamal Najj
Handball-Bundesligatrainer
Bergischer HC,
Master of Arts Geschichte/Politik



Carlotta Nwajide
Ruder Vize-Weltmeisterin
& Europameisterin,
Aktivistin



WAS BEDEUTET EIGENTLICH ... ?

Othering

Mit Othering wird ein Prozess beschrieben, in dem Menschen als »Andere« konstruiert und von einem »wir« unterschieden werden. Diese Differenzierung ist problematisch, da sie mit einer Distanzierung einhergeht, die »das Andere« als »das Fremde« aburteilt und das »wir« als »die Norm«.

Token

Tokenismus bezeichnet kritisch eine Praxis, bei der nur symbolische Anstrengungen unternommen werden, um Mitglieder einer gesellschaftlich marginalisierten Gruppe in soziopolitischer Hinsicht gleichzustellen (etwa in Beruf, Politik, Kultur oder Vereinsleben). In der Realität wird aber dem Großteil der marginalisierten Minderheit(en) die Gleichbehandlung mit der Mehrheitsgesellschaft vorenthalten, ihre wenigen formell gleichberechtigten Vertreter*innen dienen als sogenannte Tokens (Spielsteine, Marionetten, im übertragenen Sinn: Feigenblätter). Sie würden nach außen hin als »Aushängeschilder« missbraucht.

White Saviorism

Der von Teju Cole geprägte Begriff »White Savior Complex« beschreibt ein Phänomen, nach dem sich weiße Menschen aus dem Globalen Norden dazu berufen fühlen, in Ländern des Globalen Südens Entwicklungs-, Aufklärungs- oder Hilfsarbeit zu leisten (Brückenwind 2020, o.S.). Was viele Menschen durch vermeintlich gute, altruistische Absichten dazu bewegt, sich zu engagieren, erfolgt in der Regel ohne Befassung mit den Hintergründen herrschender Dominanzkulturen oder Ursachen für Missstände und führt schließlich zur Reproduktion von einem unterlegenen, mitleiderregenden Bild von Gesellschaften im globalen Süden.

Kulturelle Aneignung

Man nimmt sich ohne zu fragen etwas, das einem nicht gehört, und schöpft daraus eigenen Nutzen. Laut der US-Juraprofessorin Susan Scafidi ist kulturelle Aneignung demnach eine »unerlaubte Wegnahme geistigen Eigentums, traditionellen Wissens oder kultureller Artefakte«. Noch immer werden marginalisierte Gruppen, wie zum Beispiel Schwarze, aufgrund ihres Aussehens oder kultureller Bräuche ungerecht behandelt. Gleichzeitig bereichern sich dominante Gesellschaftsgruppen, vorwiegend Weiße, an eben diesen Symbolen fremder Kulturen – auch und weil sie keine Diskriminierung fürchten müssen.

Intersektionalität

Gemeint ist damit, dass verschiedene Diskriminierungsformen nicht einzeln für sich wirken und einfach zusammengezählt werden können, sondern dass sie sich gegenseitig beeinflussen und so auch neue Formen der Diskriminierung entstehen können.